

Die Wahrheit liegt in der Mitte

Endoprothesen sorgen für erhebliche Verbesserung der Lebensqualität

In Deutschland werden heute jährlich fast 210 000 neue Hüften eingesetzt und 175 000 künstliche Kniegelenke – dazu kommen mehr als 50 000 Eingriffe, um Prothesen zu ersetzen. Der pensionierte Heidelberger Professor Dr. Hans Pässler kritisierte kürzlich die hohe Zahl der OPs als „erschreckend“. Er ist für ein Zweitmeinungsportal im Internet tätig (www.vorsicht-operation.de). Prof. Dr. Christoph Eingartner, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim, weist die Kritik im Interview zurück.

Werden heute zu viele künstliche Gelenke eingesetzt?

EINGARTNER: Ich denke nein. Bei der Entwicklung spielt das Alterwerden der Bevölkerung eine wichtige Rolle. Durch die Fortschritte der Medizin ist es möglich, heute auch alten und sehr alten Patienten trotz deren Nebenerkrankungen mit geringem Risiko eine Endoprothese zu implantieren und damit für eine erhebliche Verbesserung der Lebensqualität zu sorgen. Es ist einfach zynisch, zu sagen, „früher sind die Leute doch auch mit Krücken gelaufen“, wenn es eine effiziente und risikoarme Möglichkeit gibt, die Lebensqualität alter Menschen zu verbessern. Für mich hat das auch mit der Unantastbarkeit der Würde des Menschen zu tun, die ja nicht mit dem Alter plötzlich aufhört.

Es wurde der Vorwurf gemacht, es werde zu schnell operiert – was ist dran an diesem Vorwurf?

EINGARTNER: Das mag manchmal schon der Fall sein. Hier bestehen sicherlich auch Fehlanreize durch das Vergütungssystem, das bestimmte Operationen, wie etwa eine ambulante Gelenkspiegelung,

begünstigt. Andererseits mutet es schon befremdlich an, dass die Initiatoren dieses Internetportals, jetzt wo sie selbst nicht mehr operieren, so etwas wie späte Reue überkommt. Und jetzt, nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben warnen sie im Internetportal unter dem Titel „Vorsicht Operation!“ vor Eingriffen. Ob es vielleicht vorrangig doch um die 600 Euro geht, die eine Zweitmeinung der Professoren kosten soll? Die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte: Die gestiegenen Operationszahlen beispielsweise beim künstlichen Gelenkersatz hängen auch mit den gestiegenen Ansprüchen zusammen. Die Baby-Boomer kommen nun ins beste Endoprothesenalter, und Leute meines Alters – ich bin jetzt Anfang 50 – sind einfach nicht mehr bereit, schon mit dem aktiven Teil des Lebens abzuschließen und sich mit Gelenkschmerzen abzufinden. Darum müssen wir Ärzte uns kümmern.

Welche alternativen Behandlungsmethoden unter Erhalt des Gelenkes gibt es?

EINGARTNER: Dies ist natürlich abhängig vom Stadium der Verschleißerkrankungen. Bei geringer ausgeprägten Veränderungen können konservative Maßnahmen wie Schuhänderhöhung, Physikalische Therapie, auch eine bedarfsabhän-

gige oder regelmäßige Schmerzmitteleinnahme ausreichend sein. Der Hausarzt oder der niedergelassene Orthopäde ist hier der beste Ansprechpartner. Bei der Arthrose des Kniegelenks kann die operative Gelenkspiegelung zwar das Rad der Verschleißes nicht zurückdrehen, aber gewissermaßen den Sand aus dem Getriebe nehmen und damit zu einer Schmerzreduktion und zum Aufschieben eines das Gelenk ersetzenden Eingriffes beitragen.

Wann ist ein künstliches Gelenk sinnvoll?

EINGARTNER: Zunächst einmal muss die Diagnose einer Hüft- oder Kniearthrose gesichert sein, hier genügt in der Regel ein Röntgenbild. Wenn sich ein ausgeprägter Verschleiß zeigt, die alternativen, konservativen oder operativen Behandlungsmöglichkeiten ausgereizt sind und entsprechende Beschwerden bestehen, ist die Implantation sinnvoll. Wichtig ist es immer, beim ärztlichen Gespräch den ganzen Patienten im Auge zu haben, seine Mobilitätserwartungen, seine eventuellen sportlichen Ansprüche, aber auch seine Nebenerkrankungen und mögliche Einschränkungen schmerzfreier Beweglichkeit aus anderer Ursache.

Wer entscheidet, ob und wann ein künstliches Gelenk notwendig ist



Prof. Dr. Christoph Eingartner mit einem Patienten. Eingartner ist Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Caritas-Krankenhaus. Foto: Caritas

und ist eine Zweitmeinung per Internet sinnvoll?

EINGARTNER: Herr des Verfahrens ist der Patient. Nie sollte sich ein Patient von einem Arzt allein auf Grund des Röntgenbildes zum Einbau des künstlichen Gelenks drängen lassen. Das mag in der schwierigen wirtschaftlichen Situation, in der manche Kliniken stecken, vielleicht mancher Orten der Fall sein – insofern steckt hier vielleicht ein Quäntchen Wahrheit im eingangs geäußerten Vorwurf.

Eine Zweitmeinung im Internet einzuholen halte ich für nicht zielführend. Es ist meiner langjährigen Erfahrung nach schon schwierig genug, sich nur auf Grund von Unterlagen und Röntgenbildern eine fundierte Meinung zu einem Fall zu bilden. Und es ist schlechterdings unmöglich, einen Patienten auf der Basis ausschließlich dieser Informationen umfassend zu beraten. Hierfür sind die persönliche Untersuchung und vor allem auch das Gespräch mit dem Patienten unumgänglich. Wir operieren doch keine Röntgenbilder, sondern immer noch ganze Menschen. Im Übrigen bietet unser Gesundheitswesen ausdrücklich die Einholung von Zweitmeinungen – ganz einfach mit einem Überweisungsschein.

Wie lange hält ein Kunst-Gelenk?

EINGARTNER: Prognosen im Einzelfalle sind natürlich nie möglich, wir wissen aber, dass mit den bewährten zementfreien Implantaten an der Hüfte nach 20 Jahren noch rund 95 Prozent aller Prothesen fest sind und guten Dienst tun. Für die Knieprothese gilt ähnliches. car

Orthopäden und Unfallchirurgen informieren mit Vorträgen und praktischen Vorführungen

Beim Patiententag „Hilfe bei Gelenkschmerz“ am 8. Oktober, 10 bis 16 Uhr im Caritas-Krankenhaus informieren Orthopäden und Unfallchirurgen mit Vorträgen und praktischen Vorführungen über die verschiedenen Therapien bei Gelenkschmerzen. Mehrere Ärzte aus Klinik und Praxis stehen außerdem als Ansprechpartner für die Besucher zur Verfügung.

Hinzu kommt ein abwechslungsreiches Aktions- und Informationsprogramm.

Es gibt mehrere Vorträge: 10 Uhr, Meniskus und Knorpelschäden – was kann die Arthroskopie? (Dr. Dirk Herold); 10.45 Uhr, Knie- und Fußverletzungen im Profifußball (Oliver Pütz, Teamarzt 1. FC Köln); 11.15 Uhr, Wie bleibe ich ge-

lenkig? Übungen für den Alltag (Christine Rupp); 11.40 Uhr, Wenn nichts mehr geht. Ein künstliches Gelenk! (Prof. Dr. Christoph Eingartner); 14 Uhr, Beinschmerzen und eingeschränkte Gehstrecken – kann das auch die Wirbelsäule sein? (Dr. Sabine Hüttmann); 14.30 Uhr, Gelenkschmerzen an der Hand, was ist möglich, was macht Sinn? (Dr. Steffen Löw).

Aktionen: Reaktionstest, Gleichgewichtstest, Osteoporose-Risikotest, Übungen zur Sturzprophylaxe, Arthroskopie am Kniemodell, Knieprothesenimplantation mit Computernavigations, Ratespiel mit Gewinnen, Hüft- und Knieprothesen zum Anfassen, Fußdruckmessung, Trainingsgeräte für belastungssame Bewegung, Nordic Walking mit Anleitung pm